

Predigt am Sonntag Invokavit 2021

- Lesung Joh. 13, 21-30

„... Und es war Nacht.“ Ja, und aus dieser *Nacht* ist der Judas dann auch nicht mehr herausgekommen. Er ging seinen *Weg in die Finsternis*, den Weg des Verrats. Er ging zu den Hohenpriestern, schmiedete seinen Plan und verriet Jesus dann später durch den trügerischen Kuss, der prompt als *Judaskuss* Karriere machte. Er bekam seine 30 Silberlinge, den *Judaslohn*, und später hat er sich aus Reue erhängt. So berichten es die Evangelien, und bis auf's Hängen berichtet das auch Johannes. Es ist eine düstere Rolle, die Judas in der Passionsgeschichte erhält. Es ist die *düsterste Rolle*, die die Evangelien überhaupt zu vergeben haben. Es gibt die Pharisäer, die als notorische Heuchler beschreiben werden. Es gibt den Pontius Pilatus, der einen Unschuldigen verurteilt wider besseres Wissen. Aber der *Schlimmste* war dann doch dieser Judas. Ein Jünger, der den Meister verrät. Ein Freund, der den Freund ans Messer liefert. Schlimmer geht es nicht. Für Menschen dieses Schlages hat man schon im Allgemeinen nur Verachtung übrig. Judas aber verrät *Jesus, Gottes Sohn*. Eine schlimmere Verfehlung ist nicht denkbar. Und so wird denn schon in den Evangelien mit *Abscheu* von ihm berichtet. Matthäus lässt Jesus sagen, dass dieser Mensch besser nicht geboren worden wäre. Und die Apostelgeschichte dramatisiert zusätzlich und lässt dem Judas beim Sterben die Eingeweide aus dem Körper platzen. Auch die spätere Deutung hat dem Judas diese Rolle belassen. Er gilt als *Prototyp eines Verräters*. Wenn Du jemand einen *Judas* nennst, so ist die Bedeutung klar. Und darum kann das Standesamt diesen Namen auch bis heute als belasteten Vornamen verbieten.

Also alles klar in dieser Sache? Schande über sein Haupt, schütteln wir noch ein bisschen den Kopf und wenden uns erfreulicheren Dingen zu! Könnte man machen. Aber wird man ihm damit *gerecht*? Ist es so einfach, wie es scheint?

Schon die Filmgeschichte weiß spätestens seit den Western der 70er und 80er Jahre, dass der Böse nicht immer nur der schlechthin Böse und der Gute nicht immer der reine Gute ist. Und die Bibel? Bei Judas scheint die Sache eindeutig, die Bibel spricht eine einheitliche Sprache. Aber das hielt nicht lange. Schon *Origenes*, 200/250 Jahre nach Jesus hielt Judas für einen Heiligen. Seiner Anregung sind viele gefolgt, Theologen wie Schriftsteller. Und *Walter Jens*, der große Philologe und Literat, hat erst vor 20 Jahren eine Verteidigungsrede des Judas geschrieben: Hat den mal jemand *mich* gefragt, den *Judas Iskarioth*? Den Mann aus Karioth, wie die einen den Beinamen erklären, den Zeloten, den Freiheitskämpfer, wie die anderen meinen. Hat mich mal jemand gefragt? Hat Jesus uns nicht ein neues Reich versprochen, hat er nicht von *Befreiung* geredet? Und was ist dann passiert? *Nichts!* Ja, das Volk hat ihm zugejubelt, dasselbe Volk, das später „Kreuzige ihn“ gerufen hat. Und die Pharisäer hat er gegen sich aufgebracht, unsere Oberen überhaupt, aber hat es was gebracht? Nein, nichts. Der Jesus hat immer nur *gesprochen*, aber *gehandelt* hat er nicht! Hätte *er* zum Aufstand gerufen, dann wäre was gegangen. Er hat die Menschen im Griff gehabt, er konnte führen! Aber er hat nur geredet. Erst zieht er mit dem Esel in Jerusalem ein, erst lässt er sich feiern, und dann? Nichts, nichts, als heiße Luft! Ja, sicher, ich war enttäuscht. Aber all das Gerede, mir wäre es nur um's Geld gegangen, so ein Schwachsinn! Das Geld hab ich doch nur verwaltet, weil Jesus das wollte. Aber ich wollte was erleben, ich hab ihm ja geglaubt. Ich glaubte daran, dass Gottes Reich jetzt beginnt. Ich glaubte an die *große Veränderung*, an die *Aufrichtung von Gerechtigkeit und Freiheit*, auf die *Befreiung des Volkes von seinen Unterdrückern*. Ich habe *wirklich* daran geglaubt!! Und ich habe *an ihn* geglaubt, an Jesus. Ja, der war ein *Mann Gottes*, der kam von Gott! Er hatte Macht in seinen Worten, er hatte eine unglaubliche Aura, er konnte Menschen heilen, er konnte reden, dass alle gebannt zuhörten. Warum hat er nicht mehr daraus gemacht? Warum hat er nicht wahr gemacht, wovon er immer gesprochen hat? Ja, ich war von ihm enttäuscht. Aber ich hab ihn doch nur

verraten, damit er endlich *handelt*. Ich wusste ja, dass er es kann. Ich hatte es oft genug erlebt. Und wer Tote auferweckt, kann sich auch von den Römern befreien. Doch was hat er gemacht? Er ist *wie ein Lamm zur Schlachtbank* gegangen. Er hat sich einfach so ans Kreuz hängen lassen. Das war so enttäuschend. Das war der größte Frust meines Lebens. Was *blieb* mir dann noch? Nichts blieb mir, als Schluss zu machen!

Und wenn du das alles nicht verstehst, wenn du trotzdem enttäuscht von mir bist, statt vom Rest der Geschichte, wenn Du dabei bleibst, mich komplett abzulehnen, dann sage ich Dir Folgendes: Wenn Jesus das Opferlamm war, das Gott brauchte, wenn er für die Schuld der Menschheit an's Kreuz ging, wie ihr alle glaubt: Dann *hat er mich doch erst recht gebraucht!* Dann musste doch einer den Drecksjob machen, und das war eben *ich!* Einer musste ja das Ding ins Laufen bringen, einer musste ihn ja den Priestern verraten, die ihn dann den Römern auslieferten, *einer musste* es tun. Und das war *ich!* Wenn es Gottes Wille war, dass Jesus am Kreuz für die Menschen stirbt, wenn es so war: Dann bin ich *Teil von seinem Plan!* Dann bin ich ein Rädchen im Getriebe. Ein kleines Rädchen nur, aber ein *entscheidendes*. Und dann braucht Ihr alle mich nicht verurteilen! Dann müsst Ihr mir sogar *dankbar* sein. Dann war ich nötig, und hab mich eben geopfert, damit es läuft. Ich war wichtiger als dieser Johannes, der sich immer Jesus an die Brust geschmissen hat und seine besondere Sympathie genoss. Ich war wichtiger als dieser Petrus, der immer die Klappe aufgerissen hat, aber dann als es drauf ankam, jämmerlich versagte! *Mir* habt ihr euer Heil zu verdanken, mir allein! Ich, der *Judas*, war es, der Gottes Plan ins Laufen brachte!

Ja, so könnte er sprechen, der Judas. Und er hätte damit nicht unrecht. Aber wir, was fangen wir an mit diesem Befund? Wie sollen wir ihn denn verstehen, den Judas? Nun, heut ist Sonntag Invokavit, und das Thema dieses Sonntags ist die Versuchung. Die Geschichte des Judas zeigt uns, wie *gefährlich* die Versuchung ist. Die Versuchung zum Bösen kann viele Motive haben, und diese Motive

können die besten überhaupt sein! Und trotzdem bleibt das Böse schlecht! Trotzdem ist es da. Und es ist zu fürchten wie zu unterlassen, denn als Christen ist uns die Liebe geboten und das Hören auf Gott, der der Gute ist und das Gute will. Insofern lehrt auch die Geschichte des Judas, dass wir uns vor dem Bösen in Acht nehmen sollen; und wir sollen wissen: Wir sind *von der Versuchung umgeben*. Nur, diese Geschichte lehrt noch *mehr*. Diese Geschichte lehrt auch, dass Böses und Gutes *nicht immer leicht zu erkennen, und manchmal kaum zu unterscheiden* sind. Sie lehrt, dass wir uns hüten sollen vor schnellen Zuschreibungen und eindeutiger Schuldvergabe. Wir sind nicht Richter, das ist Gott allein! Uns ist aufgetragen, darauf zu achten, dass wir selbst nicht der Versuchung unterliegen. Was aber die Versuchung der anderen betrifft, darüber sollten wir im Zweifel lieber *schweigen*. Auf jeden Fall ist ein genaues Hinsehen und ein empathisches Fragen notwendig, bevor überhaupt ein Urteil gefällt wird. Wir alle sollen wissen: Nicht immer sind die Dinge so einfach, wie sie im ersten Moment scheinen. Und für uns gilt: *Die Versuchung ist immer und überall!*

Wer Ohren hat zu hören, der höre! Amen.